

In dieser Ausgabe:

Editorial **1**

Fortsetzung der
Achterbahnfahrt –
Prognose des
Jahresverlaufs **2**

Statistik zwischen
Euphorie und Panik **4**

Ölpreisentwicklung
2009 – 3 Szenarien **6**

Ichimoku Kinko Hyo **8**

Autopilot fürs
Branchenportfolio **10**

Terminübersicht **12**

Impressum **12**

Liebe Besucher der Invest 2009, liebe VTAD'ler,

Die Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands (VTAD e.V.) bietet Profis und engagierten Privatanlegern eine Plattform, um in der aktuell schwierigen Marktphase besser zu bestehen.

In monatlich stattfindenden Workshops in elf Regionalgruppen in ganz Deutschland bietet sich unseren über 800 Mitgliedern die einmalige Chance, bei Vorträgen sowie im persönlichen Austausch mit Gleichgesinnten und besonders auch professionellen Technischen Analysten ihr Wissen zu erweitern und wertvolle Kontakte zu knüpfen.

VTAD im weltweiten Verbund der Technischen Analysten

Die VTAD ist der deutsche Landesverband der International Federation of Technical Analysts (www.IFTA.org), in dem mehr als 7.000 Technische Analysten aus aller Welt vereinigt sind.

Die IFTA bietet insbesondere mit ihrem zweistufigen Zertifizierungsprogramm CFTe (Certified Financial Technician) einen international anerkannten Abschluss in Technischer Analyse und mit der Prüfung zum MFTA (Master of Financial Technical Analysis) zudem den weltweit höchsten Abschluss in Technischer Analyse. Insgesamt haben bisher etwa 220 VTAD-Mitglieder die erste bzw. zweite Stufe der CFTe-Ausbildung bestanden, knapp 50 davon im Jahr 2008. Drei VTAD-Mitglieder tragen den Titel MFTA.

Die Veranstaltungen der VTAD

Im März fand die 5. VTAD Frühjahrskonferenz mit über 100 Teilnehmern aus ganz Deutschland sowie zahlreichen Pressevertretern statt. 11 Technische Analysten der VTAD beleuchteten die wichtigsten Märkte – Aktien, Renten, Rohstoffe und Devisen.

Im Rahmen der Frühjahrskonferenz wurde auch der **VTAD Award 2009** für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Technischen Analyse vergeben. Die drei besten Arbeiten wurden prämiert und die Preisträger hatten Gelegenheit, in Kurzpräsentationen ihre Erkenntnisse vorzustellen.

Die preisgekrönten Arbeiten beschäftigten sich mit den Themen:

- Neue Berechnungsmethode zur historischen Volatilität (1. Preis, Reinhold Fend, Christian Luible),
- Statistisch erzeugte Unterteilung der Marktbewegung in „raue“ und „glatte“ Kursphasen als Basis für verschiedene analytische Anwendungen (2. Preis, Jens Möhring) sowie
- Modifikation der Bollinger-Bänder zur Anwendung im Portfolio Management“ (3. Preis, Daniel Haase, Gerd Ewert).

Auch unsere eintägige „**kleine IFTA-Konferenz**“ im Anschluss an die Frühjahrskonferenz war ein voller Erfolg. Drei Referenten, darunter zwei englische Kollegen aus dem IFTA-Verband, die extra aus London angereist kamen, hielten hochkarätige Fachvorträge über spezielle Themen der technischen Analyse, wie Point & Figure Charts, Ichimoku Kinko Charts und Strategien zum Devisenhandel.

Mit der jährlich im Herbst stattfindenden **Mitgliederversammlung**, wartet bereits der nächste Höhepunkt des Vereinslebens auf uns. Der Zutritt ist allein unseren Mitgliedern vorbehalten. Sie haben hier in besonderem Maße die Gele-



genheit, hochklassige Referenten zu hören und Kollegen aus ganz Deutschland zum Erfahrungsaustausch zu treffen. Dabei ist die Teilnahme kostenfrei.

Wir laden Sie zu einer kostenfreien Veranstaltung ein

Ich lade Sie heute herzlich ein, eine Regionalgruppe Ihrer Wahl einmal kostenfrei zu besuchen. Für diese Veranstaltungen bezahlen Nichtmitglieder sonst jeweils 25 Euro, für Mitglieder sind sie natürlich kostenfrei. Die jeweils aktuellen Vortragsthemen sowie die Veranstaltungsorte der elf Regionalgruppen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.vtad.de.

Alle weiteren Fragen wird Ihnen dann der jeweilige Regionalmanager gerne beantworten.

Das gesamte Vorteilspaket – monatliche Regionaltreffen mit hochkarätigen Referenten, kostenfreie Mitgliederversammlung, stark vergünstigte weitere VTAD-Veranstaltungen sowie die Rabatte auf Produkte unserer Fördermitglieder erhalten Sie für nur 120 Euro Jahresbeitrag – und die wertvollen Kontakte, die Sie knüpfen werden, sind da schon inbegriffen.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihren Investments und hoffe, Sie bald als neues Mitglied auf einer VTAD-Veranstaltung persönlich zu treffen.

Viele Grüße, Ihr
Dr. Gregor Bauer
Vorstandsvorsitz VTAD e.V.



Dietrich Denkhaus ist Fondsmanager und CEFA-Investmentanalyst / DVFA sowie CFTe II.

Nach der Elliott-Wave-Theorie hält das Jahr 2009 noch einige Chancen an den Märkten bereit. Anleger sollten sich jedoch auch auf starke Schwankungen einstellen.

Fortsetzung der Achterbahnfahrt – Prognose des Jahresverlaufs

Die folgenden Ausführungen basieren vor allem auf der Elliott-Wave-Theorie, der Zyklenanalyse sowie auf Untersuchungen wiederkehrender Muster (Patterns). Ferner findet die klassische charttechnische Analyse Anwendung. Ein Blick auf das langfristige Kursmomentum als markttechnischer Zusatz rundet die Analyse ab. Im Ergebnis geht es um den wahrscheinlichen Kursverlauf über einen Prognosezeitraum von einem Jahr.

Die Aussagekraft für den Jahresverlauf entsteht dabei durch die Verbindung dieser Analysemethoden. Eine Vorhersage über den wahrscheinlichen Indexverlauf innerhalb der nächsten 12 Monate wird vor allem durch die Synthese von Elliott Waves, Pattern- und Zyklenanalyse möglich, die mit klassischer Preisentwicklungsanalyse kombiniert wird.

An bestimmten Punkten im Zeit-/Kursdiagramm wird es immer wieder externe Einflüsse geben, die dem Markt ein anderes Verlaufsmuster aufpressen können. Wir weisen deshalb auf die strategisch technischen Risiken hin, die dazu führen können, dass sich unser Marktbild nicht in idealer Weise entwickelt. Im Schwerpunkt zeigen wir aber die Chancen, die der Markt in unserem wahrscheinlichsten Szenario haben wird.

Der US-Aktienmarkt

Beginnen wir mit dem US-Aktienmarkt und analysieren den Chart des Dow Jones aus der Vogelperspektive. Aus den eingezeichneten Elliott Waves erkennen wir, dass sich der Index im Jahr 2007 in einer übergeordneten Welle 5 befunden hat, die der letzte Aufwärtsimpuls eines 26-jährigen Bullenmarktes ist. Diese Welle 5 dauert aus unserer Sicht mindestens 4,7 Jahre, maximal sind es jedoch sieben.

In der letzten VTAD-Frühjahreskonferenz stellten wir diese übergeordnete Zählweise vor und warnten grundsätzlich vor einer nahenden Korrekturphase. Unserer Auffassung nach wird es mehrere Jahre dauern, bis der Markt die Baisse beendet. Der erste Teil der Baisse steht aber kurz vor dem Finish. Das im S&P500 (Abb. 3) eingezeichnete 380 Tage-Momentum zogen wir unterstützend heran. Auffallend war

hinaus komplettierte sich ein Topbildungsmuster mit einem False Breakout bei der Marke von 11.700 Punkten. Der strategische Versuch, den Bull Market der letzten 5 Jahre durch höhere Hochs zu verlängern, schlug fehl.

Die Analyse des seitdem impulsförmig verlaufenden Absturzes ergibt für das laufende Jahr die eigentliche Chance (Abb. 2). Wir zählen seit November 2007 einen Abwärtsimpuls nach Elliott, der Anfang August 2009 mit einer Abwärtswelle 5 komplettiert werden sollte. Gemessen an dieser Konstruktion nach Elliott

die negative strategische Divergenz, die bis ins Jahr 2007 reichte. Diese Divergenz wurde im Jahre 2008 aufgelöst; der Aktienmarkt wendete in einen Bärenmarkt. Gleichzeitig kam es zu einem bedeutenden primären Trendbruch. Der Aufwärtstrend der fünfjährigen Hausse wurde im Frühjahr 2008 verlassen. Darüber

Abbildung 1: Elliott Waves und Dow Jones Index



Abbildung 2: Chancen im längerfristigen Abwärtstrend



Abbildung 3: S&P500 – Teil 1 der Baisse vor dem Finish



Quelle: MetaStock

befindet sich der Markt aktuell in der Aufwärtskorrekturwelle 4, womit Welle 5 noch aussteht.

Analytisch lässt sich die Unterwelle 3 in 5 kleinere Impulswellen zerlegen, die in idealen Kurs- und Zeitproportionen zueinander stehen. Diese Tatsache bekräftigt die Aussage, dass es sich bei der laufenden Aufwärtsbewegung erst um Welle 4 handelt. Im anschließenden Abwärtsmove der Welle 5 muss sich nicht zwangsweise ein *Lower Low* entwickeln.

Nach Elliott gibt es auch die Form der versagenden fünften Welle, die vor allem dann zu erwarten ist, wenn die Vorgängerwelle sehr dynamisch verlaufen ist. Und genau das stellen wir an dieser Stelle fest.

Zwischen Mai und August mit Abwärtswelle rechnen

Marktbreite, Umsätze und Aufwärtsdynamik sind am US-Aktienmarkt ausreichend stark, sodass wir mit keinen signifikant tieferen Kursen als den Lows im März mehr rechnen. Die Fortsetzung der jetzigen Erholung erwarten wir bis Ende April/Anfang Mai. Die erwartete fünfte Abwärtswelle wird vermutlich eine Dauer von etwa 3 Monaten haben, womit der Tiefpunkt etwa Anfang August markiert werden sollte. Die 7.400er Punkte-Marke wird halten. Wir kommen auf Anfang August, wenn Welle 1 und Welle 5 die gleiche zeitliche Länge annehmen, was sehr oft der Fall ist.

Ein ähnliches Elliott Wave-Muster gilt auch für den S&P500 (Abb. 3). Gerade der marktbreitere S&P500 setzt signifikantere Marken für die Bewegung an den US-Börsen. Positiv zu bemerken ist, dass der S&P500 nach klassischer Charttechnik seine strategische Top-Formation mit Doppeltop bei 1.550 Punkten und Tief bei 780 Punkten nach der Schwäche bis Anfang März zurückerobert hat. Im Rahmen der Frühjahrskonferenz der VTAD, die exakt zum Wochenende des Wendepunktes stattfand, erwähnten wir die anti-zyklischen Chancen im

S&P500 und begründeten sie mit unserer Elliott-Zählung. Die Annahme einer Erholung erwies sich als goldrichtig, aber mit dem Fingerzeig, dass der Markt erst dann wieder *klassisch long* ist, wenn sich der Seitwärtstrendbruch bei 780 Punkten als *False Break* erweist. Der breite US-Aktienmarkt war neben wenigen europäischen Märkten einer der wenigen Märkte, die eine solche übergeordnete Top-Formation nach unten verlassen haben.

Vor allem in Asien gab es eine solche Ausweitung des Abwärtsmomentums nicht. Selbst der Nikkei225 hielt sein Jahrestief vom Oktober 2008. Auch die Nasdaq (Abb. 4) hielt Anfang März an ihren Tiefs vom Oktober an. Eine Intermarkt-Betrachtung hilft an solchen Stellen weiter. Da ein *False Break* in dieser Größenordnung ein starkes Signal ist, sollte die immer noch laufende Erholung erfahrungsgemäß wenigstens bis Anfang Mai andauern. Diese Erholung ist beim S&P500 als Welle 4 eingezeichnet. Durchaus denkbar, dass Ende Juli die Tiefs von Anfang März nicht unterboten werden. Aus unserer Sicht ergibt sich zu diesem Zeitpunkt die größte Kaufchance des Jahres.

Größte Kaufchancen voraussichtlich Ende Juli

Der Zeitpunkt ergibt sich aus der Feststellung, dass Korrekturen oft 14 Monate in Anspruch nehmen. Denkbar ist, dass der S&P500 sogar bei 780 Punkten seine finale Schwäche beendet.

Der Hinweis muss sein: Unter 780 Punkten sind die Abwärtsschleusen aus klassischer technischer Sicht allerdings offen. Denn der strategisch negative Beigeschmack des Verlassens einer 8-jährigen Topformation eröffnet ein dramatisches Kursziel: Die Spiegelung dieser Formation im logarithmischen Chart führt auf unter 400 Punkte. Dies bedeutet eine erneute Halbierung des Kursniveaus. Niemand kann im Rahmen der Bankenkrise sicher sein, dass bei Ausfall eines größeren Institutes nicht doch noch

Abverkauf stattfindet. Wir halten dieses Szenario, das dann erst im März 2010 zu einem Tief führt, für unwahrscheinlich, setzen aber bei 780 Punkten die Stop-Loss-Stop-Buy-Marke.

Nasdaq bietet größtes Potenzial, Chancen auch in Europa

Der Nasdaq (Abb. 4) ordnen wir die größten Chancen im zweiten Halbjahr zu. Es ist offensichtlich, dass die Baisse der letzten 1,5 Jahre im Vergleich zur Baisse 2001 deutlich weniger Kursschaden hinterlassen hat. Geradezu klassisch findet eine Bodenbildung bei 1.400 Punkten statt. Der hier eingezeichnete relative Chart NASDAQ/S&P500 stellt heraus, dass die in den letzten Monaten anhaltende relative Stärke der Nasdaq in der Vergangenheit grundsätzlich in ähnlicher Weise zu Markttiefs zu beobachten war. Anschließend blieb die Nasdaq Outperformer.

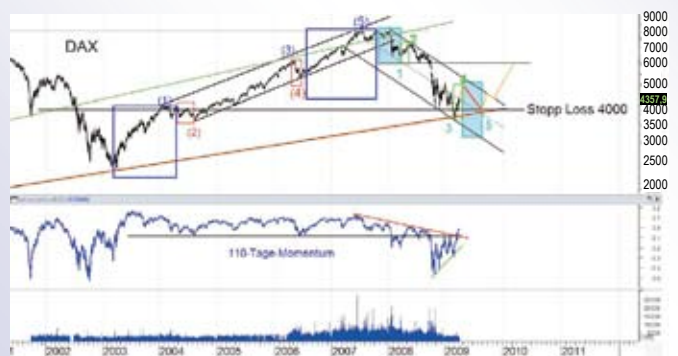
Wir wenden unser Elliott Wave Muster auch für die europäischen Märkte an und erläutern unseren technischen View anhand des DAX in Abbildung 5.

(Fortsetzung auf Seite 9)

Abbildung 4: NASDAQ – relative Stärke in Markttiefs



Abbildung 5: DAX – langfristiger Aufwärtstrend vor Test



Quelle: MetaStock

Statistik zwischen Euphorie und Panik

Zu den interessanten Veröffentlichungen über Finanzmarkttheorien gehören zweifelsfrei die Untersuchungen des Mathematikers Benoit B. Mandelbrot, der auch als Erfinder der fraktalen Geometrie bekannt ist. Anhand zahlreicher Untersuchungen, die in das Gebiet der Statistik fallen, hat er aufgezeigt, dass sich Kapitalmärkte nicht gemäß einer Gaußschen Normalverteilung verhalten. Damit stellt er gängiges Formelwerk der heutigen Finanzmathematik in Frage.



Jens Möhring ist Dipl.-Elektroingenieur, Privatanleger und VTAD-Mitglied. Er ist einer der Preisträger des VTAD-Awards 2009.

Mithilfe mathematischer Verfahren, wie sie zum Beispiel Benoit B. Mandelbrot entwickelt hat, lassen sich die Handelsergebnisse verbessern.

An die Gedanken Mandelbrots anknüpfend, wurden die täglichen Kursänderungen im DAX untersucht, wobei historische Daten von Anfang 1987 (Rückrechnung des DAX) bis Ende 2006 herangezogen wurden. Das Ergebnis (Abb. 1) zeigt eine leptokurtische Verteilung (blau). Zum Vergleich zeigt das Schaubild auch eine Normalverteilung (grün).

Die Wölbung läuft sehr spitz zu und die Ränder lassen sich nicht durch eine Normalverteilung beschreiben. Linksseitig befinden sich die großen Kursänderungen der Panik, rechtsseitig die der Euphorie.

Die Trennung des Kursverlaufs in Glätte und Rauheit

Mandelbrot hat einige Marktmodelle entwickelt, wie zum Beispiel den fraktalen Marktwürfel. Dabei zeigt er auf, dass Informationen unterschiedlich schnell in den Markt einfließen und so die verzerrten und rauen Bilder der tatsächlichen Kursverläufe entstehen.

In Fortsetzung dieser Modellbildung wird eine Grenze in der statistischen Verteilung gesetzt, die die täglichen Kursänderungen in Glätte und Rauheit zerteilt. Diese kann beispielsweise bei der Standardabweichung (Stabw.) liegen oder weiter nach innen (höhere Glätte) oder außen (weniger Glätte) verschoben werden. Die täglichen Kursänderungen werden also der Glätte oder Rauheit zugeordnet (Abb. 1).

Das Resultat (Abb. 2) besteht aus zwei Indikatorlinien, der Glätte und der Rauheit. Gewählt wurde hier beispielhaft eine Trennung bei 0,1 der Standardabweichung. Die Glätte stellt praktisch eine Grundwelle dar und die Rau-

heit alle übertriebenen Änderungen. Beide Linien addiert ergeben wieder den Basiswert, den DAX.

Je nachdem, wie die Grenze bei der Zerteilung gesetzt wird, verschwimmen die beiden Indikatorlinien ineinander.

Die Indikatorlinie Glätte kann nun als Alternative zu anderen Glättungsmethoden wie gleitende Durchschnitte oder lineare Regression genutzt werden. Die Nachteile gleitender Durchschnitte, wie die große Zeitverzögerung, können in einem Mindestmaß durch diese Art der statistischen Glättung kompensiert werden.

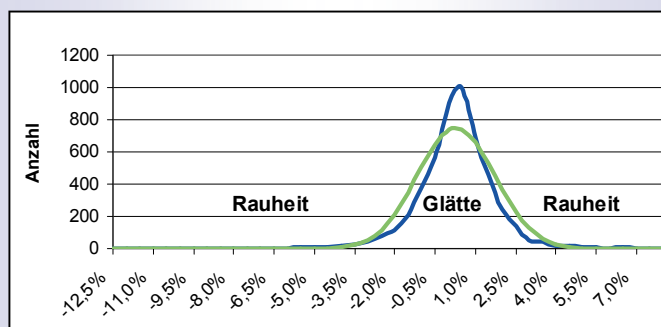
Verwendet man Indikatoren zur Signalgebung, so muss

man sich bewusst sein, dass man dabei versucht, meist lineare Mathematik in einer „rauen“ Umgebung der Börsenkurse anzuwenden.

Anwendungsbeispiel in einem Handelsmodell

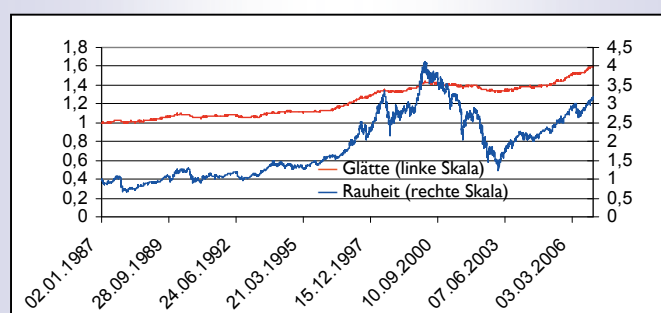
Viele Indikatoren sind ihrer Methodik nach Anstiegsmesser und erzeugen Kauf- und Verkaufssignale in Auf- und Abwärtstrends. Als typisches Beispiel eines Steigungsmessers wurde ein Trendbestätigungsindikator verwendet, der den Quotienten eines kurzen

Abbildung 1: Kursänderung und Gaußverteilung



Quelle: Eigene Berechnungen

Abbildung 2: Trennung DAX (0,1 x Standardabweichung)



Quelle: Eigene Berechnungen

und eines langen Durchschnitts berechnet.

$$TBI = \frac{GD10}{GD60}$$

$TBI \geq 1 \rightarrow$ investiert

$TBI < 1 \rightarrow$ nicht investiert

Betrachtet wurden hier nur Long-Positionen. Der TBI wurde einmal direkt im Basiswert und einmal über die Indikatorlinie Glätte eingesetzt. Abbildung 3 zeigt den Performancevergleich.

Insbesondere in den steigenden Marktphasen mit Korrekturen lassen sich so günstigere Ein- und Ausstiegssignale finden. In den großen Crash-Phasen hilft hingegen bei Long-Positionen nur das Fernbleiben vom Markt.

Es wurden weitere Untersuchungen in anderen Märkten (Nasdaq, Gold) durchgeführt.

Dabei wurde auch überprüft, ob als Indikatorlinie Rauheit (Übertreibung der Kursänderungen) verwendet werden kann. Beispielsweise lieferte

im Nasdaq die Trennung bei 0,2 Stabw. mit Handeln über die Rauheit ein brauchbares Ergebnis, im Gold wurde das Handlungsergebnis bei Nutzung der Glätte mit 0,1 Stabw. verbessert.

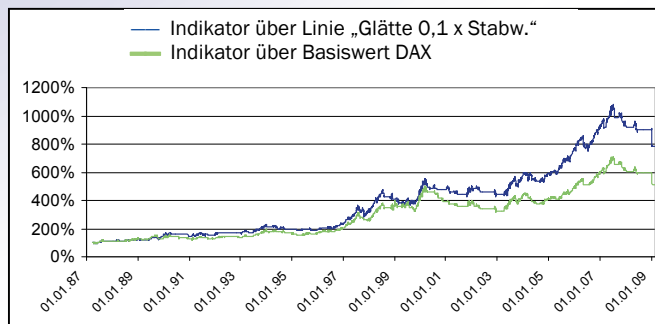
Eine weitere Überprüfung wurde mit einer fließenden Trenngrenze durchgeführt, indem die Standardabweichung immer nur über einen bestimmten Zeitabschnitt berechnet wurde.

Dies führte nicht zu einer Verbesserung, woraus die Schlussfolgerung gezogen

werden kann, dass Märkte längerfristig ihre typischen Eigenschaften behalten.

Die Anwendung muss nicht auf die vorgestellte Berechnung beschränkt bleiben. Andere bekannte Indikatoren der technischen Analyse können auf Glätte oder Rauheit angewendet werden. Eine Optimierung für das typische Marktverhalten ist notwendig, denn es kann nicht pauschal behauptet werden, dass Glätte oder Rauheit zwingend und automatisch zu besseren Handlungsergebnissen führt.

Abbildung 3: Performancevergleich



Quelle: Eigene Berechnungen

Neue Regionalgruppe in Freiburg

In Freiburg entsteht eine neue VTAD-Regionalgruppe. Die konstituierende, erste Sitzung wird am 11. Mai 2009 um 18:30 Uhr stattfinden. Treffpunkt ist das InterCityHotel Freiburg, Bismarckallee 3, 79098 Freiburg (direkt am Hauptbahnhof). Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich per E-Mail unter rm.freiburg@vtad.de anzumelden.



Stellvertretender Regionalmanager Franz Schwendemann

Regionalmanager Manfred Schwendemann und sein Bruder und Stellvertreter Franz Schwendemann haben auch schon gleich die ersten Veranstaltungstermine festgeklopft. Gleich am 11. Mai wird der VTAD-Vorstandsvorsitzende Dr. Gregor Bauer einen Vortrag zur Chartanalyse halten. Im Juni informiert dann Manfred Schwendemann selbst über den Handel mit CFDs und im Juli ist die Stuttgarter Regionalmanagerin Karin Roller zu Gast mit einem Vortrag über die Ichimoku Charttechnik.



Regionalgruppenleiter Manfred Schwendemann

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der VTAD, www.vtad.de,



Die neue Freiburger VTAD-Regionalgruppe trifft sich ab Mai 2009 jeden 2. Montag im Monat im InterCityHotel Freiburg.





VTAD-Mitglied Holger Galuschke ist Technischer Analyst bei einem international tätigen Energiekonzern.

Eine Rückkehr zum langfristigen Aufwärtstrend des Ölpreises ist derzeit aus charttechnischer Sicht nicht auszumachen

Ölpreisentwicklung 2009 – Drei Szenarien

Nach dem Bruch des langfristigen Aufwärtstrends in der zweiten Jahreshälfte 2008 ist die weitere Entwicklung des Ölpreises noch weitgehend offen. Das wahrscheinlichste Szenario: der Abwärtstrend setzt sich fort. Allerdings gibt es auch Anzeichen für den Übergang zu einem Seitwärtstrend.

Zu Beginn 2008 weist der Öl-Kontrakt aus langfristiger Sicht ein ausgeprägtes Aufwärtstrendpotenzial sowie eine ausgeprägte Aufwärtstrenddynamik auf. Beide Trendkomponenten verstärken sich im Jahresverlauf weiter und erreichen im August ihren Höchstwert (s. Abb. 1).

Öl – 2008 Trendwechsel zur Jahresmitte

Bereits Anfang 2008 befindet sich der Öl-Kontrakt aus mittelfristiger Sicht in einem ÜberkaufszENARIO. Die Overbought-/Oversold-Indikatoren tendierten zu diesem Zeitpunkt in den Überkaufsbereichen seitwärts, am markantesten die Stochastics. Somit wurden dem Markt von dieser Seite bereits keine Impulse mehr gegeben. Der Aufwärtstrend wurde praktisch ausschließlich von starken langfristigen positiven Impulsen (Aufwärtstrendpotenzial/-dynamik) getrieben. Versuche, mittelfristige (negative

Impulse in den Vordergrund zu rücken (Auflösung des Overbought Szenarios), scheiterten.

Mitte Juli 2008 entwickeln sich erneut mittelfristige negative Impulse, die die positiven langfristigen Kräfte zu überlagern versuchen. Mitte August 2008 treten die mittelfristigen negativen Impulse in den Vordergrund. Die positiven langfristigen Impulse werden jetzt sukzessive abgebaut. Im weiteren Verlauf gewinnt der mittelfristige Abwärtsdruck immer mehr die Oberhand, die Kraft für auch nur kurzfristige Gegenbewegungen fehlt zusehends. Am 31.12.2008 haben sich bereits ausgeprägte negative langfristige Impulse entwickelt.

Einige Anzeichen deuten auf eine Stabilisierung hin, d.h. einen Stopp des Ausbaus der negativen Impulse. Keine Impulse kommen dagegen mehr aus dem mittelfristigen Bereich. Ein starkes Überverkauf-Szenario wird angezeigt.

Öl – 2009 Drei Basisszenarien

Für 2009 ergeben sich daraus drei mögliche Basisszenarien. Szenario I: Der Abwärtstrend setzt sich fort. Szenario II: Öl schwenkt innerhalb einer Unterstützungs-/Widerstandszone in einen Seitwärtstrend ein. Szenario III: Es kommt zu einer „großen“ technischen Aufwärtskorrektur.

Szenario I Abwärtstrend setzt sich fort

Langfristige Trendkomponenten: Während der aktuellen Stabilisierung gelingt es dem Future nicht, die starken langfristigen negativen Impulse nachhaltig abzubauen. Selbst während Aufwärtskorrekturphasen werden die negativen langfristigen Impulse allenfalls teilweise aufgelöst.

Mittelfristige Komponenten: In der aktuellen Stabilisierung gelingt es dem Future nicht, mittelfristige positive Impulse aufzubauen. Diese sind jedoch Voraussetzung, um das starke ÜberverkaufszENARIO abzubauen. Selbst wenn dem Future im weiteren Verlauf die

Die Entwicklung des Ölkontrakts seit Anfang 2007



Quelle: alle Abbildungen auf S. 6/7: Thomson Reuters / TradeSignal Enterprise



Ausbildung von mittelfristigen positiven Impulsen gelingt und das Überverkauft-Szenario aufgelöst werden kann, wird es davon abhängen, ob das gesamte Potenzial einer technischen (Aufwärtskorrektur) abgerufen, also die gesamte Spanne vom Überverkauft- bis zum Überkauftbereich durchlaufen werden kann. Gelingt dies nicht, ist das ein Zeichen, dass sich mittelfristige positive Impulse noch nicht gegen die langfristigen negativen Impulse durchsetzen können.

Szenario II

Öl schwenkt in Seitwärtstrend

Langfristige Trendkomponenten: Während der aktuellen Stabilisierung gelingt es dem Future, den Ausbau der starken langfristigen negativen Impulse zu stoppen. Während der Aufwärtsphasen werden die langfristigen negativen Impulse abgebaut, während der Abwärtsphasen erfolgt kein erneuter Ausbau. Schließlich sind die langfristig negativen Impulse vollständig abgebaut. Dem Future gelingt es jedoch nicht, nachhaltig in das positive Territorium vorzudringen. Die weiteren Auf- und



Abwärtsphasen bewirken ein Schwanken der Trendindikatoren um die Nullachse.

Mittelfristige Komponenten: Dem Future gelingt es, erste mittelfristige positive Impulse

aufzubauen. Im weiteren Verlauf können diese Impulse verstärkt werden. Das Überverkauft-Szenario wird aufgelöst, die Overbought-/Oversold Indikatoren weisen eine stetige Aufwärtstendenz in den neutralen Zonen auf. Schließlich entwickelt sich ein Überkauft-Szenario, die mittelfristigen positiven Impulse schwächen sich ab und verlieren ihren Einfluss auf den Markt. Während der Abschwungphase wird das Überkauft-Szenario aufgelöst, ausgeprägte mittelfristige negative Impulse wirken auf den Future. Schließlich tauchen die Indikatoren in die Überverkauftbereiche ein und zeigen ein Abschwächen der negativen Impulse an.

Szenario III Aufwärtskorrektur

Langfristige Trendkomponenten: Während der aktuellen Stabilisierung gelingt es dem Future nicht nur, den Ausbau der starken langfristigen negativen Impulse zu stoppen, sondern er kann sie auch langsam abbauen. Während der ersten Aufwärtsphase beschleunigt sich der Abbau. Am Ende der ersten Aufwärtsphase sind die langfristigen



negativen Impulse vollständig aus dem Markt genommen. Während der folgenden Abwärtskorrektur erfolgt kein nachhaltiger Wiederausbau. Mit der nächsten Aufwärtsphase erfolgt der Aufbau von langfristigen positiven Impulsen, die den Future zunehmend beeinflussen.

Mittelfristige Komponenten: In der aktuellen Stabilisierung gelingt es dem Future bereits mittelfristige positive Impulse aufzubauen. Diese verstärken sich zunehmend, das Überverkauft-Szenario wird aufgelöst. Im Folgenden können sich die

positiven Impulse gegen die langfristigen negativen Impulse durchsetzen. Nachdem sich letztere am Ende der ersten Aufwärtsphase langsam auflösen, übernehmen erste langfristige positive Impulse die Führung.

Öl – Szenarienabgleich 15.04.2009

Trotz der Stabilisierung im Bereich zwischen 36,20 US-Dollar und 52,21 US-Dollar wird der Öl-Future weiterhin von starken langfristigen negativen Impulsen geprägt, ein nachhaltiger Abbau wurde noch nicht eingeleitet. Aus mittelfristiger Sicht sind jedoch positive Impulse zu erkennen, nach dem die Stochastics inzwischen aufwärts tendieren. Der RSI bestätigt diese Entwicklung – allerdings nur teilweise, da er der ausgeprägten Aufwärtstendenz der Stochastics bislang nicht folgen, sich zuletzt aber leicht verbessern konnte.

Die Stabilisierung ist daher als Konsolidierungsphase innerhalb eines intakten Abwärtstrendszenarios zu interpretieren. Die starken negativen langfristigen Impulse, die den positiven mittelfristigen Impulsen entgegenwirken, haben bislang verhindert, dass sich die aktuelle Konsolidierung zu einer ausgeprägten Aufwärtskorrektur entwickelt.

Fazit

Dem aktuellen technischen Umfeld nach zu urteilen, sind die Voraussetzungen für Szenario 1 gegeben. Mit einem Durchbruch unter die Unterstützung bei 39,35 US-Dollar bzw. 36,20 US-Dollar und der Fortsetzung des Abwärtstrends muss daher gerechnet werden. Immerhin gibt es Anzeichen einer Verschiebung von Szenario 1 zu Szenario 2. Die ausgeprägte Aufwärtstendenz der Stochastics lässt auf ein Ausreizen des „Korrekturpotenzials“ schließen. Dieses muss jedoch noch vom RSI bestätigt werden. Ein signifikanter Anstieg in Richtung 80 US-Dollar bedingt zwingend den Abbau der langfristigen negativen Impulse. Hierzu fehlen derzeit allerdings die entsprechenden Signale.



Karin Roller ist Leiterin der Stuttgarter Regionalgruppe, selbständige Traderin, CFTe 1+2 und geprüfte Wertpapierhändlerin.

Der Ichimoku-Indikator ist in Japan weit verbreitet. Der Trendfolge-Indikator zeigt die Trendrichtung und die Trendstärke an, generiert Kauf- und Verkaufssignale und zeigt Widerstand und Unterstützung.

Ichimoku Kinko Hyo 一目均衡表

Die japanische Charttechnik, die schon lange vor dem Zweiten Weltkrieg entstanden ist, wurde in den 30er Jahren von dem japanischen Journalisten Goichi Hosoda entdeckt und anschließend viele Jahre erprobt. 1968 veröffentlichte er schließlich eine Abhandlung über den Indikator. Seitdem ist die Analyseverfahren zumindest auf dem japanischen Parkett sehr populär.

Die japanischen Schriftzeichen bedeuten in etwa „Alles auf einen Blick“. Auf den ersten Blick allerdings ist diese von Goichi Hosoda entwickelte Indikatortechnik sehr verwirrend (siehe Abbildung).

Der Journalist, der sich selbst „Ichimoku Sanjin“ nannte, publizierte 1968 ein Buch über den von ihm in den 30ern entdeckten Indikator, der daraufhin in japanischen Handelsräumen schnell Verbreitung fand.

Insgesamt basiert der Ichimoku-Indikator auf fünf Kurslinien. Zwei dieser Linien bilden die „Wolke“ (Kumo) – weswegen diese Indikatortechnik auch als „Wolkenchart“ bezeichnet wird.

Berechnung

Die von Goichi Hosoda vorgegebenen Perioden 9, 26 und 52 beziehen sich auf den Tageschart und gehen zurück auf die in den 30er Jahren (des vorigen Jahrhunderts) übliche 6-Tage-Tradingwoche. Umgerechnet in eine 5-Tage-Tradingwoche könnten die

Perioden auf 7, 22 und 44 verändert werden.

Tenkan-Sen
= Konvertierungslinie
= conversion line (rot):
(Höchstes Hoch + tiefstes Tief)/2, für die letzten 9 Perioden

Kijun-Sen
= Basislinie
= base line (blau):
(Höchstes Hoch + tiefstes Tief)/2, für die letzten 26 Perioden

Senkou Span A
= Führender Bereich A
= leading span 1 (hellbraun):
(Tenkan-Sen + Kijun-Sen)/2, 26 Perioden voraus gezeichnet

Senkou Span B
= Führender Bereich B
= leading span 2 (violett):
(Highest High + Lowest Low)/2, für die letzten 52 Perioden, 26 Perioden voraus gezeichnet

Chikou Span
= Abgrenzung
= lagging Span (grün):
Heutiger Schlusskurs, 26 Perioden dahinter gezeichnet

Kumo = Wolke = cloud (schraffierte Fläche): Bereich zwischen Senkou A und B

4 Linien entsprechen also einem gleitenden Durchschnitt, wobei nicht der Mittelwert der Schlusskurse einer Datenreihe berechnet wird, sondern der Mittelwert aus dem höchsten und tiefsten Kurs der Datenreihe.

Interpretation

Ichimoku ist ein Trendfolger. Es sollten nur die Signale gehandelt werden, die auch in Trendrichtung zeigen. Der Indikator zeigt neben der allgemeinen Trendrichtung auch die Trendstärke an, generiert Kauf- und Verkaufssignale und zeigt Unterstützungs- und Widerstandszonen an.

Trendrichtung:
Liegt der aktuelle Kurs über der Wolke, befindet sich der Basiswert im Aufwärtstrend, liegt der aktuelle Kurs unterhalb der Wolke, befindet er sich im Abwärtstrend.

Kaufsignal/Verkaufssignal:
Kreuzt der Tenkan-Sen den Kijun-Sen von unten nach oben, wird ein Kaufsignal generiert. Kreuzt er den Kijun-Sen von oben nach unten, so entsteht ein Verkaufssignal. (Gleiche Vorgehensweise wie bei klassischen gleitenden Durchschnitten: Kreuzt die kürzere Durchschnittslinie die

Der Ichimoku-Indikator



Quelle: Handelsplattform Saxotrader der Saxo Bank, Dänemark

längere von unten nach oben, wird ein Kaufsignal generiert, kreuzt der kürzere den längeren Durchschnitt von oben nach unten, ergibt sich ein Verkaufssignal.)

Trendstärke:

Ein starkes Kaufsignal wird generiert, wenn sich Tenkan-Sen und Kijun-Sen oberhalb der Wolke kreuzen. Ein schwaches Kaufsignal wird generiert, wenn sie sich unterhalb der Wolke schneiden.

Ein starkes Verkaufssignal wird generiert, wenn sich Tenkan-Sen und Kijun-Sen unterhalb der Wolke kreuzen. Ein schwaches Verkaufssignal entsteht, wenn sie sich oberhalb der Wolke schneiden.

Unterstützung:

Befindet sich der aktuelle Kurs oberhalb der Wolke, ist die obere Begrenzung der Wolke die erste Unterstützungszone und die untere Begrenzung der Wolke die zweite Unterstützungszone.

Widerstand:

Verläuft der aktuelle Kurs unterhalb der Wolke, ist die untere Begrenzung der Wolke die erste Widerstandszone und die obere Begrenzung der Wolke die zweite.

Die Wolke:

Die Dicke der Wolke ist eine wichtige Information. Je breiter die Wolke, desto schwieriger wird es für die Kurslinie, den Widerstand zu knacken. Ist die Wolke jedoch dünn, sind die Chancen für einen Trendwechsel viel besser.

Der Abstand zwischen Wolke und aktuellem Kurs ist nicht wichtig. Es ist ebenso unerheblich, ob Senkou Span A oder Senkou Span B die obere oder untere Begrenzung der Wolke bildet. Es ist daher möglich, diese beiden Indikatoren in derselben Farbe anzuzeigen.

Chikou Span:

Diese „verzögerte“ Linie entspricht dem aktuellen Kurs und wird 26 Perioden hinter dem aktuellen Kurs gezeichnet. Diese Linie wird in Kombination mit dem aktuellen (im Tageschart also heutigen) Kurs folgendermaßen verwendet:

Liegt Chikou Span über dem Kurs vor 26 Perioden, ist der heutige Markt bullish einge-

stellt, liegt Chikou Span unter dem Kurs vor 26 Perioden, ist der heutige Markt bearish eingestellt. Das gleiche gilt für Chikou Span und Wolke: Verläuft Chikou Span oberhalb der Wolke ist der Markt bullish, liegt er unterhalb der Wolke, so ist die Stimmung bearish.

Werden die verschiedenen Signale kombiniert, ergibt sich folgendes Bild:

Ein starkes Kaufsignal wird generiert, wenn sich der aktuelle Kurs und die Kreuzung Tenkan-Sen/Kijun-Sen sowie die verzögerte Linie oberhalb der Wolke befinden und sich die verzögerte Linie auch

oberhalb des Kurses vor 26 Perioden befindet.

Ein starkes Verkaufssignal wird generiert, wenn sich der aktuelle Kurs und die Kreuzung Tenkan-Sen/Kijun-Sen sowie die verzögerte Linie unterhalb der Wolke befinden und sich die verzögerte Linie auch unterhalb des Kurses vor 26 Perioden befindet.

Für alle, die mehr über Ichimoku und seine Praxisanwendung erfahren möchten, hält Karin Roller am **13. Juli 2009** einen **Vortrag** im Rahmen der **Regionaltreffen in Freiburg**.

Fortsetzung der Achterbahnfahrt – Prognose 2009

(Fortsetzung von Seite 3)

Der DAX ist über die Baisse hinweg Outperformer in Europa und besitzt noch eines der gesündesten Chartbilder. Mit dem *False Break* über 4.000 Punkten im März zeigt der Index seine Widerstandsfähigkeit, nachdem er in der Schwächephase vorher seinen langfristigen Aufwärtstrend erfolgreich testete. Dieser Trend wird Ende Juli bei 4.000 Punkten verlaufen – eine Make-or-Break-Entscheidung fällt wahrscheinlich Mitte des Jahres erneut in diesem Bereich.

Jahresendrallye könnte an 6.000 Punkte heranzuführen

Klassisch technisch wäre ein Bruch sehr negativ zu interpretieren, insofern ist dieser Indexstand die bedeutendste Stop-Loss- sowie Stop-Buy-Marke. Auch der DAX befindet sich in der eingezeichneten Welle 4, die abschließende Welle 5 wird also mit der 4.000er Marke „kämpfen“. In der zweiten Jahreshälfte sehen wir aber auch für den DAX beträchtliche Chancen auf der Oberseite, eine klassische Jahresendrallye sollte den Index wieder in den Bereich von sogar 6.000 Punkten führen.

Erst im März 2010 haben wir einen weiteren, wichtigen Wendepunkt. Die Rallye sollte sich bis hierhin ausdehnen.

Wir finden in dem hohen Aufwärtsmomentum der März-Rallye und der robusten Marktbreite einen Anhaltspunkt dafür, dass der Hochpunkt von Welle 4 im Bereich von 5.000 Punkten liegen sollte. Außerdem beobachten wir im 110-Tage-Momentum bis März positive Divergenzen und einen anschließend durch den jüngsten Anstieg verursachten Momentenausbruch. Erfahrungsgemäß folgen nach solchen Indikatorformationen weitere 2–3 Wochen Kursanstieg. Nach dieser Zeitspanne wurde in der Vergangenheit allerdings sehr oft eine Bärenmarktrallye beendet.

Das ist unser Basisszenario – ein weiterer Kursanstieg über 2–3 Wochen. Der Anstiegswinkel sollte aber deutlich nachlassen. Damit wäre Welle 4 beendet. Das Handelsvolumen und die Marktbreite sind an solchen Punkten sehr gering. Dies gilt es, zu beobachten. Eine mögliche Rallye in der zweiten Jahreshälfte deuten wir im Chartbild an. Die Kursrisiken, falls der DAX nachhaltig unter 4.000 Punkte fällt, sind ähnlich wie im S&P500 beträchtlich. Ein Sturz auf 2.200 Punkte lässt sich strategisch technisch ableiten. Aber wir glauben nicht, dass es dieses Jahr soweit kommen wird. Im Gegenteil, 6.000 Punkte sind weitaus wahrscheinlicher.

Anzeige



Buchgutschein
über € 50,-



Mitglieder werben Mitglieder

Werben Sie ein neues Mitglied für die VTAD und wir bedanken uns mit einem Buchgutschein über 50 Euro. Das neue Mitglied muss nur bestätigen, von Ihnen geworben zu sein.



Gerd Ewert – Foto: Thom Glas (www.DINoderSCHOEN.de)



Daniel Haase – Foto: Thom Glas (www.DINoderSCHOEN.de)

Daniel Haase und Gerd Ewert, Preisträger des VTAD Award 2009 (3. Platz), sind freie Redakteure und Honorarberater.

Autopilot fürs Branchen-Portfolio

Börse ist Kommunikation. Um erfolgreich durch verschiedene Trendphasen zu navigieren, genügt es, den ewig währenden Kampf zwischen Bullen (Nachfrage) und Bären (Angebot) zu beobachten und wichtige Änderungen relativ frühzeitig wahrzunehmen. Die Kunst jeder guten Trendfolgestrategie besteht darin, unbedeutende Kursschwankungen zu ignorieren und nur auf wesentliche Änderungen zu reagieren.

Nicht regional, sondern sektorbezogen zu diversifizieren hat sich in den zurückliegenden Jahren zunehmend durchgesetzt. Mithilfe diverser Branchenindexfonds kann heute jeder Anleger sein Portfolio kostengünstig auf attraktive Sektoren ausrichten.

Branchen-ETFs – Diversifikation für jedermann

In unserer Arbeit für den „VTAD Award 2009“ haben wir daher ein auf Branchen-ETFs basierendes Trendfolgesystem entworfen, das dem Investor nicht nur hilft herauszufinden, was er kaufen bzw. meiden sollte, sondern auch welchen Teil seines Kapitals er in Aktien-ETFs anlegen und welchen Teil er sicherheitshalber als Liquidität halten sollte:

Für jede der 18 Branchen des europäischen Aktienindex „DJ Stoxx 600“ stellen wir in unserem System ein Achtzehntel beziehungsweise rund 5 ½ Prozent des Portfolios für mögliche Käufe zur Verfügung.

Die Branchen, für die unser Trendfolgesystem einen Aufwärtstrend signalisiert, werden mit jeweils 5 ½ Prozent ins Depot aufgenommen und verbleiben dort bis zum ersten Verkaufssignal. Solange nicht für alle Branchen Kaufsignale existieren, verbleibt immer ein gewisser Teil des Portfolios als Liquidität auf dem Tagesgeldkonto. Auf diesem Weg sorgt das System automatisch für zunehmende Aktienquoten in Aufwärtsphasen und vermehrte Kassenhaltung in Abwärtsphasen (s. Abb.1).

Bollinger-Bänder als Signalgeber

In unserem Portfolio-Handelsystem wollten wir nicht auf jedes hektische Tagesrauschen der Kurse, sondern nur auf bedeutende Wendesignale reagieren. Nach einer Reihe von Tests fanden wir heraus, dass sich mittelfristige Bollinger-Bänder hierzu hervorragend als Signalgeber eignen. Das einzig Störende war die Wartezeit bis zum möglichen

nächsten Signal. Bei Bollinger-Bändern auf Wochenbasis muss man den jeweils nächsten Wochenschlusskurs abwarten, bevor man genau weiß, ob es ein neues Signal gibt.

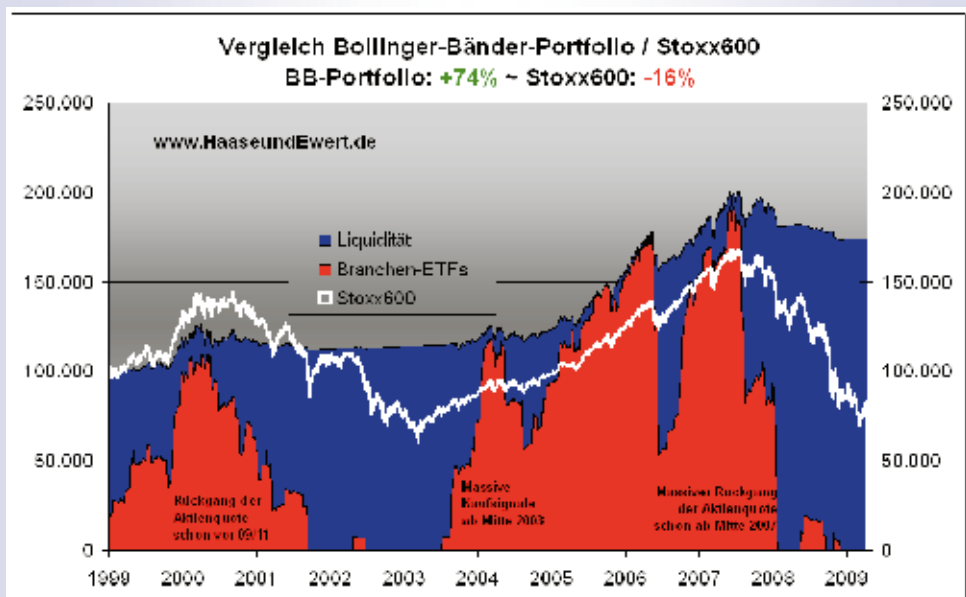
Wir umgehen dieses Problem, indem wir statt eines Wochenbandes (Basis: die letzten 20 Freitagsschlusskurse) am Montag einfach Montags-Wochenbänder auf Basis der letzten 20 Montagsschlusskurse und am Dienstag eben Dienstags-Wochenbänder berechneten usw. Auf diesem Umweg erhielten wir an jedem Börsenhandelstag mittelfristige Signale und konnten frühzeitig reagieren.

Apropos Signal: Solange sich die Kurse innerhalb der von uns berechneten, äußeren Bänder bewegen, ignorieren wir die Schwankungen völlig. Erst wenn etwas Besonderes passiert, die Kurse die durch die äußeren Bänder markierten Begrenzungen über- bzw. unterschreiten, nehmen wir dies als Signal für einen möglichen neuen Trend wahr. Überschreiten die Kurse das obere Band, kaufen wir. Verkauft wird erst, wenn die Kurse das untere Band unterschreiten (s. Abb. 2).

Die vollständige, prämierte Arbeit finden Sie auf www.HaaseundEwert.de bzw. auf den Seiten des VTAD.

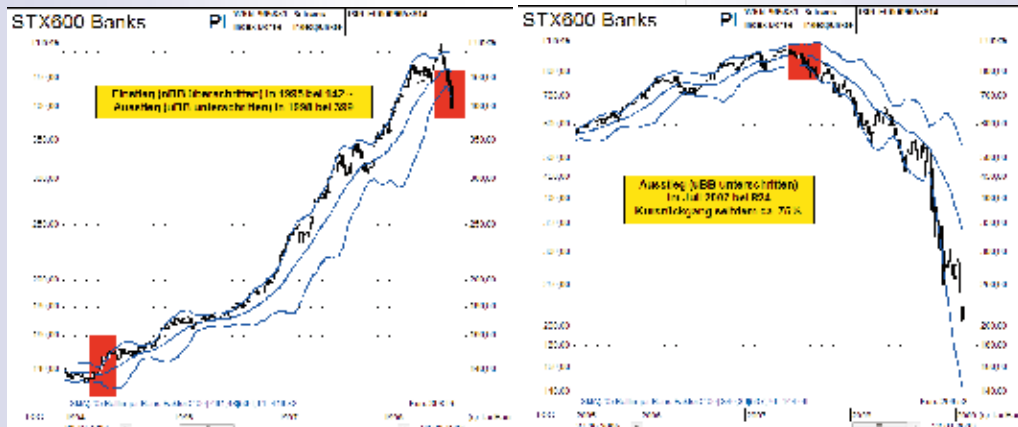
Kontakt zu den Autoren: info@haaseundewert.de

Abbildung 1: Automatische Anpassung der Aktienquote (Branchen ETFs)



Quelle: TAIPAN (Kurse) sowie eigene Berechnungen www.HaaseundEwert.de

Bollinger-Bänder



Quelle: Taipan

Einem ersten Ausbruch über die Grenzen der äußeren Bollinger-Bänder folgt häufig eine starke Trendbewegung in Ausbruchrichtung. Bsp.: Stoxx600 Banks 1995–1998: +180%, seit Juli 2007: –75% (Stand 23.01.09).

Zwar entpuppten sich die Mehrzahl der auf diesem Wege generierten Anweisungen als Fehlsignale, doch die damit einhergehenden, kleinen Verluste wurden mehr als ausgeglichen durch die Ausnutzung einiger sehr starker, lang anhaltender und somit überdurchschnittlich profitabler Trends.

Keine Short-Spekulationen

Auf die berechnete Frage, warum wir in Abwärtstrends nur in Liquidität „flüchten“, anstatt mittels Short-ETFs auf fallende Kurse zu spekulieren, gibt es die folgende Antwort: Shorts erhöhen die Volatilität und die Schmerzen bei den leider häufig auftretenden Fehlsignalen. Insbesondere, wenn sich eine diagnostizierte Trendwende als nur etwas „zu groß geratene“ Korrektur im weiterhin intakten Aufwärtstrend entpuppt, ist dies doppelt unangenehm. Das dabei zu entrichtende Schmerzensgeld (Verluste) zahlt sich erst in starken Abwärtstrends aus. Dann aber zugegebenermaßen reichlich.

Die Frage lautet daher: Wie übersteht das eigene Nervengerüst die zwischenzeitlichen Schmerzen? Da es für nachhaltig überdurchschnittliche Ergebnisse (s. Abb.1) genügt, während starker Abwärtsphasen Kasse zu halten und bei Aufwärtstrends möglichst häufig dabei zu sein, haben

wir uns gegen Short-Spekulationen entschieden.

Einzelaktien vs. Indexfonds

Mehrfach wurden wir gefragt, ob unser Trendfolgesystem, das im Grunde ja von Ausreißern profitiert, nicht mit einzelnen Aktien besser als mit Branchen-ETFs funktionieren müsste.

Wenn man über ein ausreichend großes Anlagevolumen, wesentlich mehr Zeit und das technische Know-how verfügt, um eine weit größere Zahl von möglichen Signalen verarbeiten zu können, dann lautet die Antwort eindeutig: „Ja“. Mit Einzelaktien (>100) fielen sowohl die Rendite- als auch die Volatilitätsergebnisse unserer Backtests nochmals deutlich attraktiver aus.

Die gute Nachricht für den zeitlich knapp ausgestatteten Kleininvestor: Die Ergebnisse mit ETFs (+74% absolut bzw. +90% Outperformance auf den DJ Stoxx 600 seit 1999) lassen sich durchaus sehen und der Zeitaufwand ist selbst in Spitzenzeiten (Juni 2006: 12 Signale, sonst durchschnittlich 1–2 Signale pro Monat) gut verkraftbar.

Frühling am Aktienmarkt 2009?

Wie lautet die Analyse für die derzeitige Situation (Stand 9.4.09) am deutschen Aktienmarkt? Seit den Tiefs von

Anfang März ist der DAX um über 20 Prozent gestiegen. Ist das die vielfach erhoffte Trendwende oder erneut nur eine kurze Erholung? Mit der von uns favorisierten, konservativen Einstellung der Bollinger-Bänder sind Kaufsignale leider immer noch Mangelware. In der spekulativeren Einstellung (nähere Erläuterungen in unserer VTAD-Arbeit auf www.HaaseundEwert.de) sind für immerhin 8 von 18 europäischen Branchenindizes Kaufsignale in greifbare Nähe gerückt (Entfernung zum Signal unter 10%). Es wird also langsam spannend.

Anzeige



Deutschlands erster multimedialer Lehrgang „Technische Analyse im Selbststudium“
nähere Informationen unter: www.vtad.de

Geschäftsstelle:
Hochschildstr. 21
60435 Frankfurt
Tel. 069-2199-6273
FAX. 069-2199-6332
Bürozeiten:
Mi. 14.00 - 17.00 Uhr
Fr. 14.00 - 16.00 Uhr

**Ein Chart sagt mehr als tausend
Worte – dem, der ihn zu lesen
versteht!**

Die VTAD ist der deutsche Landesverband der International Federation of Technical Analysts (IFTA), einer internationalen Dachorganisation mit Sitz in den USA, der weltweit etwa 7.000 technische Analysten angehören.

Die Mitglieder der VTAD unterwerfen sich einem strengen "Code of Ethics", der die Seriosität und Unabhängigkeit ihrer Analysen dokumentiert. Ständige Fortbildung und kontinuierliche Weiterentwicklung sind der Schlüssel zum Anlageerfolg.

Die VTAD bietet deutschen Analysten die Möglichkeit, die international anerkannten Zertifikate Certified Financial Technician und Master of Financial Technical Analysis (MFTA) zu erwerben.

www.vtad.de

Termine, Termine

22.04.2009	CFTe I und II Prüfungen	Frankfurt
22.04.2009	Philipp Kahler: Tradingstrategien	RG Berlin
23.04.2009	D. Haase und G. Ewert: Sektor oder Cash – ein Handelssystem auf Basis von modifizierten Bollingerbändern	RG Düsseldorf
24.04.2009	Invest 2009 (Messe)	Stuttgart
27.04.2009	Ralf Flierl: Die Wahrheit über die Inflation – und was dies für die Börsen bedeutet	RG Hamburg
05.05.2009	Oliver Paesler: Börsenstrategien verstehen und erfolgreich anwenden	RG Frankfurt
11.05.2009	Gregor Bauer: Chartanalyse	RG Freiburg
13.05.2009	Rüdiger Born: Fibonacci 2 – Eine erweiterte Praxisanwendung	RG München
13.05.2009	Jörg Mahnert: Point&Figure – Depoptimierung in volatilen Börsenphasen	RG Nürnberg
14.05.2009	Antonios Gianakidis: Technische Analyse auf Investmentfonds	RG Stuttgart
14.05.2009	Rainer Schwindt: Differenzial-Indikatoren	RG Berlin
14.05.2009	Richard Mayr: Die Aussichten für Edelmetalle und Rohstoffe im Hinblick auf die M3-Geldmengenexplosion in den USA	RG Chemnitz
18.05.2009	Richard Mayr: Charttechnische Analyse der Edelmetall- und Rohstoff-märkte im Hinblick auf die Gefahr einer hyperinflationären Depression	RG Hamburg
08.06.2009	Manfred Schwendemann: Handeln mit CFDs	RG Freiburg
10.06.2009	Jürgen Nowacki: Das Ende der Baisse in greifbarer Nähe	RG Nürnberg
10.06.2009	Claus Meyer-Bothling: Metaphor Mixer – Die etwas andere Handelsoberfläche	RG Stuttgart
10.06.2009	Wilhelm Wallmen: Bollinger Bands	RG Stuttgart
11.06.2009	Jürgen Nowacki: Das Ende der Baisse in greifbarer Nähe	RG Berlin

Einzelheiten zu den Veranstaltungen finden Sie auf der VTAD-Homepage unter „Terminübersicht“

Impressum

HERAUSGEBER: VTAD
Hochschildstr. 21
60435 Frankfurt
Kontakt: jo.haas@vtad.de
VERANTWORTLICH: Jürgen Nowacki
REDAKTION: Claudia Brandt
LAYOUT: Claudia Brandt, proLectore, Berlin

Disclaimer:
Dieser Newsletter dient ausschließlich Informationszwecken. Insbesondere begründet er keine Aufforderung noch ein Angebot oder eine verbindliche Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Anlageinstrumenten. Jede Handelsentscheidung auf der Grundlage der in diesem Bericht veröffentlichten Meinungen fällt in die volle Verantwortung des Handelnden und sollte nur nach sorgfältiger Abwägung der Eignung des Anlageinstruments im Hinblick auf die Erfahrung und Risikotoleranz des Investors erfolgen. Die Autoren und der Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen die Autoren oder den Herausgeber, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.